

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 34 (1918)

**Heft:** 32

**Rubrik:** Bau-Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Organ  
für  
die Schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zunungen und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

XXXIV.  
Band

Direktion: **Senn-Haldimann'schen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 4.—, per Jahr Fr. 8.—  
Inserate 25 Cts. per einpaltige Coloneszeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 7. November 1918

**Wochenspruch:** Natur gab dem Menschen Verstand, um recht zu denken;  
um recht zu handeln, gab sie ihm das Herz.

## Bau-Chronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 1. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Immobiliengenossen-

schaft Schweizerhof für Abänderungspläne zum Umbau Limmatquai 12, Z. 1; 2. Neue Zürcher Zeitung für einen Umbau Goethestrasse Nr. 10, Z. 1; 3. Karl Gehrig für Offenhaltung des Vorgartengebietes Brunaustrasse 63, Z. 2; 4. Rud. Christen für eine Autoremise Erlachstrasse Nr. 40a, Z. 3; 5. Jean Schmid für einen Stall im Schuppen hinter Polizei-Nr. 60 an der Bremgartnerstrasse, Z. 3; 6. Stadt Zürich für einen Umbau im Keller Zweierstrasse Nr. 149, Z. 3; 7. Frey-Wiederkehr & Co. A.-G. für Erhöhung der Einfriedungsmauer und eine Einfriedung längs des Stauffacherquai, Z. 4; 8. Jakob Textor für Abänderungspläne zum Umbau Langstr. 39, Z. 4; 9. Suter-Strehler, Söhne & Co. für einen Bureauraum Ausstellungsstrasse 39, Z. 5; 10. Dr. St. à Porta für zwei Doppelmehrfamilienhäuser Kyburgstrasse 22 und 24, Z. 6.

Für den Umbau der alten Strichhofscheune verlangt der Regierungsrat des Kantons Zürich einen Kredit von 192,000 Fr. Der Umbau der alten Scheune des Strichhofes ist ein altes Postulat. Auch in der

Sitzung des Kantonsrates vom 13. Februar 1917 sprach der Referent der Staatsrechnungsprüfungskommission im Namen der Kommission den dringenden Wunsch aus, es möchte diese längst postulierte Baute endlich zur Ausführung gelangen, da sich die Scheune in sehr defektem Zustande befinde. Seit vielen Jahren bildete dieser Scheunenumbau ein immer wiederkehrendes Traftandum der kantonalen Landwirtschaftskommission. Am 7. Oktober 1918 hat nun die Baudirektion die definitiven Pläne vorgelegt, wie sie aus den einläßlichen Beratungen der beteiligten Instanzen hervorgegangen sind. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 192,000 Fr. Der Umbau wird von der alten Scheune so viel als möglich beibehalten. Die Umfassungsmauern werden in der Hauptsache die gleichen sein wie bisher. Der vorhandene Raum soll für die Zwecke des Gutsbetriebes möglichst rationell ausgenützt werden. Namentlich sollen in der neuen Scheune untergebracht werden: eine Maschinenhalle, ein Geräteraum, ein Dreschraum, ein Krankenstall, ein Obst-raum, ein Wagenschopf, die Mosterei und die Werfstatt; ferner Räume für die Aufbewahrung der Kartoffeln, der übrigen Feld- und Gartenfrüchte, des Getreides und Strohes. Dazu kommen einige maschinelle Anlagen: Erstellen eines Garbenaufzuges und einer neuen Brückenwage. Alles Überflüssige soll vermieden werden, ohne daß aber die äußere Erscheinung ganz vernachlässigt würde. Es wurde deshalb auch darauf gehalten, dem Gebäude ein schmackes Aussehen zu geben. Unter den heutigen Verhältnissen ist es äußerst schwierig, eine für längere

Zeit gültige Kostenberechnung aufzustellen. Wenn jedoch in nächster Zeit mit den Arbeiten begonnen werden kann, so hofft die Baudirektion, mit der angegebenen Summe auszukommen. Die Arbeiten sollten auch deswegen bald in Angriff genommen werden können, weil sie vor der nächsten Ernte beendet sein sollten. Andernfalls müssten sie wieder um ein weiteres Jahr verschoben werden.

**Notwohnungsbau in Thalwil (Zürich).** Der Gemeinderat von Thalwil hat die Prüfung einer Offerte der dortigen Schützen-Gesellschaft betreffend Ankauf des Schützenhauses mit Nebengebäuden zwecks Einrichtung von Notwohnungen an die Hand genommen. Die Industriellen dieser Gemeinde wurden von der genannten Behörde ersucht, einstweilen keine Arbeiter mehr einzustellen, ohne ihnen Wohnungen anzuweisen zu können.

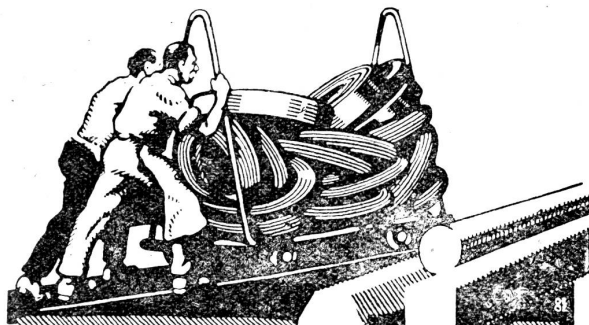
**Bezirksspital Biel.** Die Spitalgemeinde des Bezirksspitals hat das im Beaumont gelegene Gut des Herrn Dr. Moll zum Preise von Fr. 100,000 käuflich erworben. Damit wird der schon längst sich als notwendig erwiesene Ausbau des Bezirksspitals in greifbare Nähe gerückt.

**Barackenbauten in Bruntrut.** Die Eidgenossenschaft hat hinter dem „Tirage“ gelegenes Land gepachtet und läßt auf demselben etwa zehn Baracken erstellen, in welchen die kranken Soldaten untergebracht werden sollen. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden.

**Das Böniger „Schenkhaus“.** Laut „Oberland“ soll das für etwa Fr. 45,000 brandversicherte sogenannte „Schenkhaus“ an der Interlakenstraße (gleich dem Hotel Eiger in Grindelwald) nächstens abgebrochen und in der Nähe von Bern wieder aufgebaut werden.

**Unterirdische Munitionsmagazine in der Binächtstuh bei Altdorf.** Für die Abdeckung der Gewölbe (freitragende Deckenkonstruktion) im Kostenpunkt von über Fr. 120,000 wurde das System Aloïs Aschwanden, Dachdeckungs-Gesellschaft Altdorf, gewählt und die Ausführung dieser Arbeit der genannten Firma übertragen.

**Erstellung eines eidgenössischen Militär-Krankenhauses.** Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung die Erstellung eines Militär-Krankenhauses auf dem Waffenplatz Bière mit einem Kreditbegehren von 392,000 Fr.



## VEREINIGTE DRAHTWERKE A. G. BIEL

EISEN & STAHL  
BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE  
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FACONDRÉHERBEI  
BLANKLE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT  
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL  
BIS ZU 300 mm BREITE  
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

**Erweiterung des Museums in Basel.** Zur Erweiterung des Museums wird gegenwärtig die große, anno 1488 erbaute Liegenschaft Schlüsselberg 5 zum „Weißen Bär“ einem Umbau unterzogen, der mehrere Monate beanspruchen wird.

**Für den Bau eines neuen Realschulhauses in Uznach (St. Gallen)** hat die Leih- und Sparkasse vom Seebezirk und Gaster der Schulgemeinde Uznach 60,000 Franken geschenkt, unter der Bedingung, daß der Bau innerhalb fünf Jahren in Angriff genommen werde.

**Das Vanbudget der S. B. B. für den Kanton Thurgau** sieht für 1919 folgende Bauten vor:

Bahnhof Gwilien. Neues Dienstgebäude mit Wohnungsaufbau und Aborten mit Fr. 80,000 (bereits 1918 budgetiert, aber nicht ausgeführt).

Station Erlen. Vergrößerung des Güterschuppens und der Rampe mit Fr. 14,000.

Station Egnach. Vergrößerung des Güterschuppens und der Rampe mit Fr. 11,000.

Station Kreuzlingen. Neues Abortgebäude mit Fr. 11,000.

Station Ermatingen. Vergrößerung des Güterschuppens und der Rampe, Erweiterung der Geleislagern mit Fr. 35,000.

Ferner sind im Kreise IV Fr. 25,000 zugeteilt für die elektrische Beleuchtung der Signale.

## Die Vorteile des Asphaltbetons im Tiefbau.

Die Verwendung von Asphalt als Dichtungsmittel im Tiefbau ist nicht neu, nur boten sich der Verwendung bisher meist insofern Schwierigkeiten, als eine zuverlässige Bindung zwischen Asphalt und Beton nur unter großen Schwierigkeiten erreicht werden konnte. Ich habe bereits im Vorjahre in dieser Zeitschrift auf ein neues Verfahren hingewiesen, das diese Schwierigkeiten beseitigt, als man in den Beton bzw. dessen Oberfläch Asphaltkörner mit einstampft, diese nach erfolgter Abbindung durch Ausspizen des Zementes der Oberfläche freilegt und dadurch eine Schicht herstellt, an der das heiß aufgetragene Asphaltgemisch sehr gut anbindet und die Asphaltfächer dadurch gleichsam mit dem Asphaltbeton eine innige, unlösliche Verbindung eingeht.

Bei dieser Anwendung des Asphaltbetons bei Tiefbauausführungen wird insofern ein beachtlicher Vorteil erzielt, als man mit dem Aufbringen der eigentlichen Asphaltisolierschicht nicht mehr zu warten braucht, bis der Beton völlig ausgetrocknet ist; man kann diese vielmehr unmittelbar nach dem Schütten des Betons und dem Freilegen der einbetonierten Asphaltkörner ausbringen. Es tritt also keine Unterbrechung der Arbeit ein, ein Umstand, der nicht nur Zeit-, sondern auch Geldersparnis bedeutet. Bei Dichtungen gegen Wasserandrang, wie sie bei Tiefbauarbeiten sehr häufig sind, wird die gemischte Asphaltbetonschicht zweckmäßig in etwa 1 cm Stärke aufgebracht und nach erfolgtem Auftragen und Beginn des Abbindens sofort von der Zementhaut befreit. In geeigneten Fällen kann man auch dünne Platten, die fabrikmäßig hergestellt werden, verwenden. Man hat dabei den Vorteil, daß solche bereits mit freigelegter Asphaltkörnung angeliefert und versetzt werden, so daß das Freilegen an der Baustelle wegfällt.

Vorteilhaft anwendbar ist Asphaltbeton zur Dichtung senkrechter Flächen, wie solche beim Bau von Untertunnelungen, Untergrundbahnen usw. häufig vorkommen. An sich ist schon das Auftragen von Asphalt an senkrechten Wänden schwierig und man half sich bisher in solchen Fällen dadurch, daß man den Beton vorher mit